Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 8 (1913)

Heft: 6

Rubrik: 1. Vierteljahresbericht 1913 des schweizerischen

Arbeiterinnensekretariates

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie manche Mutter sitzt im engen fter Mahner. Kämmerlein und schaut in das graue Einerlei ihres Elends und sieht den Jammer nicht mehr, der aus den Kinderaugen weint und sieht nicht mehr durch die trüben Scheiben den Maien, der nur den Glücklichen lacht. Uns Frauen gilts, die Augen zu öffnen, damit wir Mitkämpferinnen werden. Warum sol= len wir Frauen nicht kämpfen um unser Recht? Sol= len denn nicht alle Menschen unter gleichen Gesetzen und Rechten stehen? Oder sind wir Frauen etwa Müssen die Arbeiterinnen nicht feine Menschen? von morgens früh bis abends spät streng arbeiten in der Fabrik und zu Hause? In allen Industriebranchen verwendet man sie bei strenger Aufsicht und klei= nerem Lohn, weil die Männer keinen vollwertigen Verdienst haben, um die Familie zu erhalten. Darum sind die Frauen gezwungen, für die lieben Kinder zu sorgen, was dem Vater nicht mehr möglich ist. Der Kapitalist aber beutet die Frauen mit Vorliebe aus, weil er sie zu aller schmutzigen Arbeit verwen= den kann bei kleinem Lohn. Darum ist es für die Frauen notwendig, daß sie besser zur Organisation ftehen. Denn wir leiden am meisten unter dem fa= pitalistischen Würger. Auch für uns gilt der Wahlspruch: Einer für Alle und alle für Einen!

Zum Schlusse wurden noch einige Lieder gesun= gen und sinnreiche Deklamationen vorgetragen.

Es war eine schlichte Feier, die einen tiefen Eindruck auf alle Teilnehmer, auf Männer und Frauen, ausübte. Sắ.

1. Vierteljahresbericht 1913 des schweizerischen Arbeiterinnenselretariates.

Der Aufklärungsarbeit in denOrganisationen und Verbänden dienten 29 Referate. Davon wurden ge= leistet

für	die gewerkschaftliche Bewegung	13
für	die politische Agitation	8
für	Bildungszwecke	8

Die Referate verteilen sich auf folgende Verbände und Organisationen: Tertilarbeiter 12, Arbeiterin-nen 9, Uhrenarbeiter 1, Wetallarbeiter 1, Jugendorganisationen 2. Arbeiter=Unionen 2, Frauenkonfe=

Die Zahl der Sitzungen beträgt 22, der besuch= ten Versammlungen 7, der besuchten Unterrichtskurse: Greulich, Fabrikgesetz 6 Abende; Lang, Parteiprogramm 5 Abende; Lorenz Statistik 4 Stunden.

285 Posteingängen (Briefe, Karten, Bakete) fte-

hen 927 Postausgänge gegenüber.

Der Besuch der Versammlungen wies durch= schnittlich 63 Personen auf, wovon mehr als ein Drit=

tel auf Frauen und Mädchen entfielen.

Waren manche der Agitationsversammlungen aut organisiert, so machte sich an nicht wenigen Orten der Mangel planvoller Vorbereitung bemerkbar. Der schwache Besuch ist gar oft der ungenügenden gewerk= schaftlichen Schulung der Vereinsleiter zuzuschreiben. Die noch öftere Abhaltung, sowie der innere Ausbau der Vorständekonferenzen werden hier vor allem wohltätig einzuwirken vermögen.

Besondere Tätigkeit in den Berbänden. Hausagitation

Frauenkonferenzen — Referentinnenkurs.

Neben der Vermittlung von Reseraten bilbete die Organisierung der Hausagitation eine Hauptaufgabe, so in Korschach und Zürich. In Korschach führte die Mutlosigkeit der Genossen, zum Teil mitverursacht durch irregeleitete freidenkerische Anschauungen unter den Gewerkschaften vorläufig zu keinem posi= tiven Erfolg trot der Bereitwilligkeit von Holzarbei= tergewerkschaft und Arbeiterinnenverein. Dagegen wirkten die Frauenkonferenzen anregend auf Arbon, das die Hausagitation unter den Textilarbeitern planmäßig organisiert. Mit stets machsenbem Erfolg arbeitet unter der Leitung des Arbeiterinnensekreta= riats das Agitationskomitee der Arbeiterinnen Zürichs, dessen Mitgliederzahl sich fortwährend erhöht. Bereits ist der Kontakt mit den örtlichen Gewerkschaften hergestellt, deren materielle Hilfeleistung angestrebt wird.

Wie unter den Textilarbeiterinnen ist die Agitations= und Organisationsarbeit auch unter den Schneiderinnen, den Heimarbeiterinnen und den ge= werblichen Arbeiterinnen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Wie auf dem Platze Zürich werden andernorts nur mit Hülfe sämtlicher Gewerkschaften größere Erfolge erzielt werden kön=

In den übrigen gemischten Verbänden ist die Tätigkeit des Arbeiterinnensekretariates noch nicht weit mehr hinausgelangt als auf die Erstattung von Referaten.

Die Frauenkonferenzen bahnen zwar allmählich an zu intensiverer Betätigung in den verschiedenen Verbänden. Bildeten das Arbeitsfeld vorerst nur der Textilarbeiter= und Arbeiterinnenverband, so dehnt sich die Wirksamkeit des Arbeiterinnensekreta= riates von Jahr zu Jahr auf weitere Verbände aus, bis es zum Zentralpunkt der Interessen der arbei= tenden Frauen geworden ist. Im 1. Vierteljahr 1913 fanden 2 Frauenkonferenzen statt: 26. Januar 4. Frauenkonferenz Zürich, besucht von 60 Genossinnen und 12 Genossen; 23. Februar 4. Frauenkons ferenz Korschach, besucht von 17 Genossinnen und 11 Genossen.

Nach Neujahr 1913 wurde der erste in St. Gal= len abgehaltene Referentinnenkurs zu Ende geführt. Unter der Leitung von Genosse Greulich und unter Mithilfe der Arbeiterinnensekretärin gestaltete sich dieser erste Versuch der rednerischen Schulung von Arbeiterinnen zu einem bemerkenswerten Erfolge. Unter den durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen vermochten ihrer fünf die wirtschaftsgeschichtlichen Darbietungen gründlich zu erfassen und einzelne Gebiete in selbständigen schriftlichen Arbeiten und Referaten zu klar durchdachter Darstellung zu bringen.

Volitische Tätigkeit. Der 3. Schweiz. Frauentag. — Neugründung von

Die politische Tätigkeit beschränkte sich in einigen Arbeiter-Unionen und Mitgliedschaften auf die Aufflärungsarbeit durch Referate. Ginen größeren Auf-

Bereinen.

wand von Zeit und Kraft erforderte im Arbeiterinnenverband die Organisierung des 3. Schweiz. Frauentages, 9. März 1913. Von 35 angefragten Rednerinnen meldeten sich 25 zur Uebernahme eines Referates über das Frauenstimmrecht. So konnte die Veranstaltung des Frauentages an 23 Orten in die Wege geleitet werden. Von den kurz nach Neujahr um ihre rednerische Mitwirkung angegangenen Nationalräten stellten sich nur 2 Genossen zur Ver= fügung. An 8 Orten, wo keine Arbeiterinnenvereine bestehen, übernahmen die Arbeiter-Unionen oder einzelne Organisationen ganz oder teilweise die Kosten der Veranstaltung. Zur Deckung des Restbetrages bot die Partei ihre finanzielle Hilfe an. Der Frauen= tag selbst war ein bedeutender Erfolg für die Arbei= terinnenbewegung. Finanziell und agitatorisch un= terstützt vom Zentralvorstand in Basel leisteten die einzelnen Arbeiterinnenvereine ganz Bemerkenswer= tes in der propagandistischen Aufklärung. Die an den Frauenkonferenzen herangeschulten agitatori= schen Kräfte bestritten größtenteils die Bedienung der politischen Tagespresse durch Einsendung kleinerer und größerer die Bedeutung des Frauentages illustrierender Artikel. So konnte nicht ausbleiben, daß der Besuch dies Jahr ein allgemein guter war und eine beträchtliche Zahl neuer Kämpferinnen für die Organisationen gewonnen wurden.

In mehr oder weniger mittelbarem Zusammenshange mit den Frauenkonferenzen stehen einige **Neusgründungen von Bereinen**: in Solothurn, Emmensbrücke, Kriens, Rheinfelben und Genf. Andere wersden noch nachfolgen.

Bildungsarbeit. — Redaktionelle und andere schriftliche Tätigkeit.

In ein reiches Feld der Tätigkeit wurde die Arbeiterinnensekretärin eingeführt durch ihre Wahl von seiten des Gewerkschaftsbundes in den Schweiz. Arbeiterbildungsausschuß. Als Mitglied des engeren Büro beteiligt sie sich an den Arbeiten zur Organisserung der Bildungsarbeit in Bildungsausschüssen und Arbeiter-Unionen und sucht dabei vor allem den Bildungsbestrebungen unter den Arbeiterinnen förberlich zu sein durch die praktische Sinführung von Lese und Diskussionsabenden in den Arbeiterinnensvereinen. In Baden wurde beispielsweise ein längerer Kursus über die Frauenfrage abgehalten, an dem sich auch Unionsgenossen beteiligten. Die Besucherzahl hielt sich dis zum Schlusse hin über zwanszig.

Die schriftliche Tätigkeit erfährt zusehends eine Erweiterung durch die Abfassung und Versendung von Zirkularen für die Frauenkonferenzen, die Sitzungen des Aktionskomitees und den Bildungsaussichuß, ferner durch die Aufsetzung von Berichten, Protokollen, Zeitungsartikeln und die Erledigung der laufenden Korrespondenz. Immerhin wird auch neben der Redaktion der "Vorkämpferin" noch Zeit erübrigt zum Studium sozialistischer Probleme und ihrer Ausarbeitung.

Arbeiterinnenbewegung.

Heimarbeitausstellung in Paris. In der fürzlich durch den Verein katholischer Demokraten in Paris eröffneten Heimarbeitausstellung werden entsetzliche Zustände enthüllt, die in der französischen Heimindustrie herrschen. Eine Arbeiterin, die beispielsweise Schürzen verfertigt, kommt auf einen Stundenlohn von 7½ Cts., also auf einen Tagesverdienst von 75 Cts. Genau soviel erhält eine Hemdnäherin, die feine Arbeit liefert. Ueberhaupt tritt hervor, daß die Qualifikation der Arbeit so gut wie nicht bezahlt wird. Ob die Arbeit gelernt sein "will", ob sie be= sondere Sorgfalt erfordert, ob sie augenmörderisch Die Arbeiterin bekommt keinen ist — gleichviel! Lohn, der ein auch noch so bescheidenes, menschen= würdiges Auskommen gestattet. Schrecklich sind die Zustände auch in der Schneiderei. Da ist eine Bluse zu sehen, die von einer Arbeiterin vollständig her= gestellt wurde: Lohn 10 Cts. in der Stunde! 1 Fr. bei zehnstündiger Arbeitszjeit verdient auch die Ar= beiterin, die Knöpfe in Karten einsteckt. Die Puppenarbeiterin, die den Stoff für die Bekleidung der Puppen selbst zu liefern hat, kommt auf 75 Cts. täg= lich, eine Perlkranzarbeiterin auf 60 Cts.! Die Her= stellung für Tüten für Tabak bringt 35 Cts. fürs Tausend ein. Und mehr als tausend bringt eine Ar= beiterin im Tag nicht fertig! Wahre Hungerlöhne!

Freier Samstag-Nachmittag. Die niederländische Regierung hat ein Gesetz erlassen, wonach alle Frauen, die einen eigenen Haushalt führen, an Samstagen nach 1 Uhr mittags (mit bestimmten Ausnahmen für Lebensmittelindustrie etc.) nicht mehr beschäftigt werden dürsen. Die Vorlage des Arbeiterbundes zur Revision des eidgen. Fabrikgesetzs vom Jahre 1877 hat gleichfalls für die Arbeiterinnen den Freien Samstag-Nachmittag vorgesehen. Allein die Unternehmerwillkür stemmt sich mit aller Macht dagegen.

Doch wir selbst, die Mütter, wollen inzwischen nicht rasten. Wir wollen schon heute mutvolle Kämpferinnen sein, um mitzuarbeiten an einem neuen Staatengebilde, an einer neuen Gesellschaftsordnung, die der Mutter Schutz und volles Kecht zuerkennen wird.

Weibliche Mitglieder haben folgende Gewerschaften: Schneider und Schneiderinnen, Gruppe Heimarbeiterinnen (E. Martin, Friesenbergstr. 16); Textilarbeiter (Viktor Lang, Feldstr. 46, Zürich 4); Handelsund Transportarbeiter, Verein der Bureau- und Handelsangestellten (Vloch-Vollag, Dreikönigstr. 55); Verein graphischer Hilbarbeiter (Rud. Vachmann, Cullmanstr. 44, Zürich 6); Arbeiterinnenberein (Fran Julie Halmer, Asplstr. 88, Zürich 7); Buchbinderverein (F. Gsell, Sidmattstr. 9, Zürich 7); Metallarbeiterverein (Felix Neeracher, Hongerstr. 21, Zürich 6); Lederarbeiterverein (P. Kechzch, Neumarkt 5, Zürich 1).

VI. Frauenkonferenz Zürich Sonntag, den 29. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, im Bolkshaus.